© Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum, Innsbruck download unter www.biologiezentrum.at

Ein Tagebuch Gilms aus Rovereto (1846).

Den Doppeldorn zwiefach verscherzter Liebe im Herzen kam Gilm 1842 von Schwaz nach Bruneck. Josefine Kogler [1]) hatte ihm abgeschrieben und Theodolinde von Gasteiger zog sich, obwohl sie durchaus nicht ohne Neigung für den Dichter war, auf Drängen ihrer Verwandten von ihm zurück, verließ Schwaz und begab sich in ihre Vaterstadt Meran. Gilm hat sie niemals ganz vergessen können. Bitternis schlich sich in sein Herz. Denn er witterte überall Intriguen und wollte nicht einsehen, daß die geringen materiellen Aussichten und zum Teil auch der Verdacht seiner Unbeständigkeit die Mädchen abschreckte. Sein sehnsüchtig Herz litt darunter doppelt, eben weil er die Ursachen nicht genau erkannte, und Gereiztheit bemächtigte sich seiner. Das Ergebnis war tiefe Wehmut und aus dieser heraus sang er das berühmte Totenlied der Liebe „Allerseelen", das jedoch erst 1863 seine endgiltige Gestalt — für den Druck der Gedichte — erhielt. Aber zu Bruneck im schönsten Teile des Pustertales, bei angenehmen Menschen, einem edlen Amtsvorstand und in reicher Geselligkeit mit Dilettantentheater und anderen Unterhaltungen taute Gilm wieder auf, die Muse regte freudiger ihre Schwingen und er sang die „Schartellieder", die er der Brauerstochter Kathi Kirchberger widmete, und die herrlichen „Sophienlieder", aus denen vielleicht noch Schwazer Klänge durchtönen. Ihren Namen haben sie von der 1826 geborenen Sophie Petter, Gilms Geliebten in Bruneck. Die Neigung war sicher beiderseits aufrichtig und zielte auf baldige Ehe. Allein die Aussichten waren für Gilm trostlos, weil er sich durch seine freien Anschauungen und seine politische Lyrik die Beamtenlaufbahn verdorben hatte. Die Anstellung ließ auf sich warten und im Dezember 1845 mußte er — noch immer Praktikant mit einem

[1]) Zeitschrift d. Ferdinandeums. III. Folge 48. Heft, S. 283 ff. (1904).

© Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum, Innsbruck download unter www.biologiezentrum.at

„Adjutum" von 300 Gulden — nach Rovereto wandern. Obgleich ihm hier Leute und Land neu und darum interessant waren, so fehlte ihm doch die deutsche Heimat. Er kam sich vor wie ein entwurzelter Baum und die Verbitterung über sein unverdientes Los erhielt neue Nahrung. In Welschland, wo „die Natur so süß, so lind, so beschwichtigend" war, blieb er eigentlich doch fremd und wenn er ein Lied machte, hatte er immer den Brunecker Wald vor sich. So dichtete er seine „Lieder von den italienischen Grenzen", wohl noch in Erinnerung an das Pustertal, ferner seine Schützenlieder und die „Sonette aus Welschtirol", an denen die welsche Färbung vielfach bloß äußere Zutat ist[1]). Im Gehalte sind sie national — in des Wortes besserem Sinne. Manchesmal neigt er zu Spott und Ironie im Tone Heines.[2]) Der Zusammenhang mit dem geliebten Bruneck war jedoch nicht zerrissen, Sophie und mancher gute Freund daselbst erhielten ihn, an die Geliebte schrieb er anfangs sehr oft und häufig auch an seine dortigen Bekannten. In Rovereto fand er rasch Zutritt zu Gesellschaften bei den Beamten und Bürgern der Stadt, es gab ferner eine deutsche Gesellschaft, deren Präsident im Jänner 1846 Gilm wurde, und gesellige Zusammenkünfte, bei denen deklamiert und improvisiert oder auch ein Spielchen gemacht wurde. Aus Gilms Nachlasse erstand das Museum Ferdinandeum unter anderem ein wenig bekanntes Tagebuch, auf das mich der Vorstand des Museums, Hr. Hofrat von Wieser, gütigst hinwies. Es ist zwar sehr kurz gefaßt und berichtet zusammenhängend bloß über $2^1/_2$ Monate (Jänner — Mitte März 1846), aber es interessiert schon deshalb, weil es das einzige wirkliche Diar sein dürfte, welches Gilm geführt hat. Von dem Inhalte desselben wurde Einiges bereits in der Gilm-Biographie von A. v. d. Passer (u. P. P. Schraffl) S. 96 mitgeteilt, ohne etwas über die Gestalt dieses Tagebuches zu bemerken. Es ist ein vorgedrucktes italienisches Tages-

[1]) Arnulf Sonntag, Hermann v. Gilm. Darstellung seines dichterischen Werdeganges, München 1904, S. 34 ff.

[2]) C — Nr, Heine und Gilm, Wiener Fremdenblatt Nr. 92 vom 2. April 1905.

© Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum, Innsbruck download unter www.biologiezentrum.at

Erinnerungskalenderchen in Duodez, gebunden und paginiert: Taccuino di Ricordi giornalieri per l'anno 1846. Auf Seite 2 beginnen die Ricordi di Gennajo (Jänner):

1. (Jänner, Donnerstag): Vormittag marode im Bett. Nachmittags-Kaffee bei Perigone. Brief an Sophie. Abends Soirée bei Panzoldi[1]). Lanzigers[2]) Taschenspielerkünste. Langeweile . . . . .
2. Vormittag im Bureau. Nach Tisch im Kasino. Brief an Sophie. Abends bei Panzoldi. Tarock mit Panzoldi und Kandelberger. Bei Visetti Polka getanzt.
3. Vormittag im Bureau. Nach Tisch bei Philos.[3]) Brief an Sophie. Abends von 6—8 Uhr dichtend Nr. 18—24. Dann zu Visetti.
4. (Sonntag): Brief von Papa und Sophie de dato 2/1. Zu Hause für Streiter das 2. Dutzend der Lieder geschrieben. Mittag. Nachmittag zu Hause. Abends bei Stofella. Visetti.
5. Vorm. Brief an Sophie. Abends zu Hause. Visetti.
6. Kirche St. Marko. Nachmittags zu Hause. Mittag beim Essen Zelten von Nanni[4]) und Brief von Sophie erhalten. Brief an Lentner mit dem 2. Dutzend der Lieder. Abends bei Gumer, 3 R.[5]) Whist gewonnen. Georgine und Pfarrer von Völs deklamiert.

---

[1]) Josef Maria Panzoldi v. Monte Olivo, Forstinspektor in Rovereto. (Prov. Handbuch für 1846).

[2]) Postpraktikant P. K. Lanzinger. Gilm schreibt „Lanziger"; offenbare Irrtümer und Flüchtigkeiten der Schreibung werden nach amtlichen Behelfen beseitigt. Manches ließ sich leider nicht mehr feststellen, so der oft genannte Visetti (vielleicht ein Wirt namens Pisetti?). Hinter dem Perigone dürfte nach gütiger Mitteilung des Herrn Hofrates Dr. Schneller ein Forstbeamter namens Periboni stecken.

[3]) Wohl richtig v. Filos? Wenn nicht der Steuereinnehmer V. v. Vilas gemeint ist.

[4]) Seine Schwägerin Nanni v. Gilm, geb. Ebenhoch, Gattin seines älteren Bruders Ferdinand, damaligen Aktuars beim Landgerichte in Bruneck. Fr. Lentner lebte damals in Meran, Dr. Josef Streiter in Bozen. Letzterer schrieb 1845 die Broschüre „Die Jesuiten in Tirol."

[5]) Robber? — Dr. Karl v. Gumer zu Engelsburg war Präses des

© Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum, Innsbruck download unter www.biologiezentrum.at

7. Vormittag Brief an Sophie und Nanni. Nachmittag nichts. Abends zu Hause an den welschen Liedern gearbeitet. Dann zu Visetti. Mit Graf Firmian[1]) Bruderschaft getrunken. Punsch.
8. Vormittag im Bureau. Mittag bei Gumer gespeist. Dann Brief an Sophie. Abends bei Panzoldi, dann bei Visetti —.
9. Vormittag im Bureau. Nach dem Essen Gedichte abgeschrieben. Bureau. Welsche Lieder. Panzoldi, Visetti.
10. Vormittag Wattmann geschrieben. Nachmittag Lieder abgeschrieben. Abends III. Dutzend der welschen Lieder geendet.
11. Visite bei Boschan, Dordi, Zallinger. Nachmittag Spaziergang auf die Brücke Vallarsa. III. Dutzend dem Streiter abgeschrieben. Boschan, Thee. Visetti. Punsch. Präsident geworden.
12. Brief und Gratulation von Sophie v. 4., 7., 8., 9. Brief an Sophie. Nachmittag Lieder abgeschrieben. Streiters Brief auf die Post. Abends zu Hause. Brief an die Sophie. Visetti. Kopfweh.
13. Bureau. Nach Tisch Brief an Sophie. Abend bei Gumer. Improvisation. Brief an Sophie um Mitternacht.
14. Brief an Petter Toni.[2]) Visite bei Gumer. Nachmittag mit Lorenz und Schemmel nach Isera. Visetti, Firmian. Punsch. Brief an Sophie.
15. Nichts. Abends bei Panzoldi Whist. Der Sophie geschrieben.
16. Brief vom Toni erhalten d. d. 15|1. Abends bei Boschan. Whist, Thee. Visetti. Der Sophie geschrieben.
17. Nichts. Abends erste Kasino-Konversation. 9 Uhr fortgegangen. Visetti.

---

k. k. Zivil-, Kriminal- und Wechselgerichts in Rovereto, Gilms Amtsvorstand. Alexander Boschan und Dr. Josef v. Zallinger waren Räte desselben Gerichtes.

[1]) Wohl Joh. Graf F. aus Nogaredo, mit dem Gilm das von mir (Der Lyriker H. v. Gilm, 3. Aufl. S. 13) erzählte Erlebnis hatte.

[2]) Sophiens Bruder Anton Petter (auch Dichter, gest. 1860).

© Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum, Innsbruck download unter www.biologiezentrum.at

18. Brief von Sophie, Landrichter, Told Karl, Wattmann[1]). Visite bei Rosmini und Panzoldi. Soirée bei Zallinger. Improvisiert, deklamiert. Visetti.
19. Auerhenne empfangen. Abends bei Stofella, Panzoldi. Whist. Visetti. Auerhenne gespeist. Sonett auf die Auerhenne[2]). Punsch. Bruderschaften. Sophie geschrieben.

---

[1]) Landrichter Anton Petzer, Gemahl der älteren Schwester Sophiens, Therese Petter, an die wohl Gilms Verse „An Therese" gehen (Tirolerbote 1874, S. 972; vgl. weiter Gilms Epithalamie, Greinz-Reclam S. 344), Kanzlist Toldt, beide in Bruneck. Wattmann (Gilm schreibt auch Watman) ist der Chirurg Joh. A. Tinkhauser in Bruneck, von Gilm nach dem bekannten Wiener Professor der Chirurgie (Wurzbachs biogr. Lexikon 53, 153 fg.), Tinkhausers Lehrer, so genannt und mit dem Spottgedicht „Des kleinen Wattmanns Traum im Garten zu Kehlburg am 1. Mai 1844" (S. Greinz-Reclam S. 358) bedient. Nach freundlicher Mitteilung des Herrn J. Mayr in Bruneck war Gilm eine Weile auf den schneidigen jungen Arzt eifersüchtig. Gilm verkehrte auch mit dem Brunecker Kreiswundarzt Pfefferer, der einmal in der Selbstbiographie J. J. Stafflers (hgg. von F. Ritter v. Wieser in der Zeitschrift des Ferdinandeums III. 45. Heft. Sonderabdruck 1901, S. 67) genannt wird.

[2]) Das Gedicht, von Gilms Hand in ein Heft „Gelegenheitsgedichte" eingetragen, weist gegen den Druck bei Greinz-Reclam S. 289 zwei unbedeutende Varianten anf und ist mit abgesetzten Reimworten geschrieben:

Die Auerhenne.

Der Frühling hängt die Rosen an die Zäune
Und schminkt der Blumen lächelnde Gesichter,
An allen Fichten perlt der Tau wie Lichter,
Die Auerhenne trinkt vom Birkenweine.

Sie hat geliebt im jungen Fichtenhaine,
Da kam der Tod, der strenge, blasse Richter,
Der freie Vogel stirbt für einen Dichter.
Stirbt hier dem deutschen, fröhlichen Vereine.

O denkt zurück an seine Jugendspiele,
O denkt an seine Lärchengipfelweide,
O denkt, wie herb sich's aus den Wäldern scheide!

O denkt, solch arme Tote gibt es viele,
Und höret ihr mein Lied, das trübe, klingen,
Denkt, daß auch mir gebrochen sind die Schwingen!

© Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum, Innsbruck download unter www.biologiezentrum.at

20. Brief an Niederwieser.[1]) Nachmittag der Sophie geschrieben. Abends Gumer. Improvisiert. Wiedersehen. Sophie geschrieben.
21. Nichts. Nach dem Essen Sophie geschrieben. Abends Gumer. Whist. Souper.
22. Nach Hause geschrieben. Nach dem Essen der Sophie geschrieben. Abends zu Hause gedichtet, Sophie geschrieben — Visetti g[ewesen]. Sophie geschrieben. Laubes „Monaldeschi" bis 3 Uhr gelesen.
23. Vormittag nichts. Sophie geschrieben. Panzoldi Tarock. Visetti — Sophie geschrieben.
24. Vormittag nichts. Regen. — Boschan. Whist. Visetti. Blumen aus Verona. Sophie geschrieben.
25. Brief von Sophie. Nach Tisch Brief an Sophie. Aufgegeben Blumen, und Brief an Tinkhauser. Abends zu Hause. Giovanellis Trilitti.[2]) Visetti 3 Sonette. Improvisiert — Georgine (?).
26. II. Konversation, ½10 Uhr fortgegangen. Visetti — Punsch.
27. Nichts. Bei Gumer keine Soirée. Abends Sophie geschrieben. Visetti (Entdeckung mit dem Porträt).
28. Nichts. Brief auf die Post für Sophie und Keesbacher[3]). Abends bei Boschan, 12 Fische gewonnen. Visetti. Sophie geschrieben.

In demselben Heftchen findet sich auch das Verbrüderungslied „Die Deutsche Gesellschaft in Roveredo," Greinz-Reclam S. 396. — Dagegen läßt sich aus dem Eintrag zum 20. Jänner „Improvisiert. Wiedersehen" nicht mit Sicherheit auf ein Gedicht schließen; möglich, daß Gilm damals den Entschluß faßte, Sophien wiederzusehen. Dazu lag Grund genug vor, denn nach Bruneck waren Gerüchte von einer neuen Liaison Gilms gedrungen. Außer Valerie Comtesse Festi soll Gilm (nach einer Äußerung des unlängst verstorbenen Prof. Schenk zu Herrn Hofrat Schneller) in Rovereto auch ein Fräulein Antonini verehrt haben.

[1]) Josef N., Rentmeister in Bruneck.

[2]) Benedikt R. v. Giovanelli, Aktuar beim Landgericht in Rovereto. Trilliti von trillare, trillern, jodeln?

[3]) Klaudius K., Kreiskommissär in Bruneck.

© Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum, Innsbruck download unter www.biologiezentrum.at

29. Vormittag nichts. Nach Tisch Sophie geschrieben und aufgegeben. Abends zu Hause. Für Lentner die 3. Lieferung geschrieben. Visetti. Ballsträußchen improvisiert. Sophie geschrieben.
30. Brief von Sophie erhalten. Brief an Lentner auf die Post. Beim Hirschen mit Giovanelli. Panzoldi, Visetti g. Sophie geschrieben.
31. Brief für Sophie auf die Post gegeben. Abends bei Boschan. Nacht Feuerlärm im Gumer'schen Hause.

Ricordi di Febbrajo. (S. 10.)

1. (Februar, Sonntag): Brief von Sophie. Nachmittag Spazierfahrt nach Calliano. Julie Waller.[1]) Abends bei Panzoldi. Visetti, improvisiert. Lorbeerkranz. Punsch.
2. Sophie geschrieben. Abends bei Boschan. Visetti.
3. III. Konversation, $^3/_4$9 Uhr fortgegangen. Visetti.
4. Brief von Pfefferer, Petzer, Sophie. Für Sophie Brief auf die Post. Souper bei Boschan. — Sophie geschrieben.
5. Told Karl geschrieben. Mittag bei Panzoldi. Für Sophie und Told Briefe auf die Post. Abends zu Hause. Visetti. —
6. Nichts. Nachmittag die Lieder von den italienischen Grenzen für Dr. Schuler auf die Post.[2]) — Italienische Lieder gemacht. Visetti. Grebner gekommen.[3]) Starb 1 Uhr Mittag preuß. Minister Freiherr von Bülow.[4])
7. Nichts. Für Sophie und Nanni Brief auf die Post, Lieder gemacht. Visetti.

---

[1]) Tochter des Gerichtskanzlisten Joh. Waller in Rovereto?

[2]) Dr. Joh. Schuler, Redakteur des „Tiroler Bote" in Innsbruck.

[3]) Eduard v. Grebmer. Gilm schreibt beharrlich „Grebner". Desgleichen ist bei Greinz-Reclam S. 393 bei dem „Nachruf an den verewigten Herrn J. Grebner" (zuerst mit richtigem Namen gedruckt im Tiroler Boten 1845, S. 96) zu setzen: Josef L. v. Grebmer. Eduard v. Grebmer war der nachmalige Landeshauptmann und starb 1875 zu Bruneck, wo ihm ein Denkmal gesetzt ist.

[4]) Heinrich v. Bülow starb am 6. Februar 1846 in Berlin. Sein Tod wurde als großer Verlust für Preußens Politik betrachtet.

© Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum, Innsbruck download unter www.biologiezentrum.at

8. Brief von Sophie und Lentner. Nachmittag zu Hause und im Bureau. Abends [Lieder gemacht — die Worte aber von Gilm gestrichen] Panzoldi, Whist gespielt. Visetti. Punsch. [Am Rande steht:] Deutsche Kleinstädter in Bruneck.[1])
9. Vormittag nichts. Für Sophie und Wattmann Briefe auf die Post. IV. Konversation. Nicht getanzt. Lieder gemacht. Visetti.
10. Brief von Toni und Keesbacher. Brief für Lentner auf die Post. Gumer-Gesellschaft. Visetti. Punsch.
11. Nichts. Nachmittag Brief für Sophie auf die Post. Boschan 1 fl. verloren. Visetti. Sophie geschrieben.
12. Brief für Sophie auf die Post. Brief von Vater und Mutter. Abends bei Zallinger. Visetti.
13. Brief von Ferdinand und Nanni. Abends bei Panzoldi. Brief für Sophie auf die Post. Panzoldi. Visetti, Lodron, Firmian, Punsch.
14. Nichts. Abends Boschan. Visetti.
15. Vormittag Visiten bei Präses, Zallinger, Panzoldi. Brief von Sophie und für Sophie. Schuler 2. Brief. Zallinger. Visetti. Maskenball im Theater.
16. Nichts. Sophie Brief auf die Post. I. Kasinoball. Bis 5 Uhr geblieben —.
17. Um 1 Uhr aufgestanden, 3 Uhr Mittag gegessen. Sophie geschrieben —.
18. Luthers Todestag 1546. Boschan.
19. Nichts. — 20. Nichts.
21. Nach Bruneck Abends um 10 Uhr mit dem Eilwagen.
22. Abends um 9 Uhr in Bruneck als Maske auf den Ball.

---

[1]) Hr. Reg.-R. Dr. L. v. Hörmann bewahrt ein handschriftliches Diar vom Brunecker Kasino (1842—1847), vergl. Gilmbiographie von A. v. d. Passer S. 71. Darnach wurde das obgenannte Stück Kotzebues am 8. Febr. 1846 in Bruneck aufgeführt, wobei Sophie Petter die Magd, Chirurg Tinkhauser den Sperling, Frau Petzer die Base, Hr. Karl Strele den Bürgermeister in Krähwinkel und Ferdinand v. Gilm dessen Bruder gab.

© Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum, Innsbruck download unter www.biologiezentrum.at

23. Gesellschaft bei Ferdinand, Dietenheim.
24. Ball im Kasino.
25. Aschermittwoch. Häringball bei Kirchberger. 26. —
27. Häringball bei Stemberger.
28. Gesellschaft bei Landrichter [A. Petzer.]

[p. 17:] Allg. Zeitung von Nr. 60 angefangen 1. März.

Marzo.

1. (März, Sonntag) Abreise nachts um 12 Uhr. Zwangbill für Irland. Fürst v. Wrede Antragsteller gegen die Redemptoristen[1]). Schluß der Debatte 21./2. In Kurandas Grenzboten „Die Jesuiten in Tirol“ [2]). 22./2. Krakau geräumt von den österreich. Truppen.
2. Ankunft in Rovereto nachts um 9 Uhr.
3. Gesellschaft bei Gumer, gewonnen 1 fl. 10 kr. C. M. (?)
4. detto bei Boschan, langweilig, gewonnen 45 kr. C. M.
5. Kommunistische Dichter. Karl Beck (Lieder vom armen Manne). [Am Rande steht]: Grebner Eduard angekommen. Sperandio Austern. —
8. Bei Panzoldi.
9. — [Gekritzel von fremder Hand aus später Zeit].
10. Am 3. Gutzkows Lustspiel „Anonym“ zum erstenmal: das Haus übervoll. In Prag Grabbes „Don Juan und Faust“ aufgeführt. [am Rande]: Gumer 1 fl. C. M. gewonnen.
11. Abends bei Boschan 2 fl. Münz verloren.
12. Whist bei Panzoldi.
13. — 21. 22. Febr. 1845 [3]) in Indien die Schlacht mit den Sikh.

Vom 14. März 1846 ab versiegen die Eintragungen. Aber aus all dem läßt sich entnehmen, daß der Bruch mit Sophie

---

[1]) In der bayr. Kammer 1846.

[2]) Ergänze: besprochen.

[3]) Richtig 1846. Die politischen und literar. Eintragungen stellen offenbar Lesefrüchte aus der „Allg. Z.“ dar, die er in Bruneck erhalten hatte.

© Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum, Innsbruck download unter www.biologiezentrum.at

bereits geschehen war. Vermutlich ist es zwischen den beiden schon in Bruneck zur Aussprache gekommen, nach der Rückkehr von dort geht von Sophien, die den ersten Schritt zur Lösung des Verhältnisses getan hatte, nicht mehr die Rede. Politische, literarische und andere Notizen suchen äußerlich den Vorgang zu verschleiern. Zum 7. April notiert er noch: „Hermann", zum 12. „Ostern." Auf der letzten, nicht mehr paginierten Seite des Kalenders steht von seiner Hand: „10. April Allg. Zeit. Nr. 100." Zum 1. Mai hat er nicht einmal sein Abschiedsgedicht an Eduard v. Lutterotti[1]) angemerkt, vom Mai und Juni 1846 sind nur mehr Spuren von Eintragungen da:

16. (Mai): G 1 fl., R. s. g.[2]).
17. detto. Blumenstrauß von Peritoni[3]).
18. G. schl. R. — nach Tisch nichts — abends erst spät um $^1/_2$8 Uhr.
6. (Juni): Ges.[4]) s. g.
7. s. g.
8. s. g.

Die allerletzte Eintragung ist vom 14. September — ein „Waschzettel", der zwar für den alternden Junggesellen, aber nicht für den großen Lyriker bezeichnend ist, der noch immer feurige Sonette dichtete. An seine Schwester Katon schrieb er am 11. Jänner 1847, davon seien 60 fertig; doch klagte er über Vereinsamung, denn auch die deutsche Gesellschaft war auf drei Mitglieder zusammengeschmolzen, die im Hirschen zusammenkamen. — Es wurde öder um ihn, denn auch an eine Verbindung mit Valerie war nicht zu denken. Sophie heiratete 1850 einen Fabrikanten Vanoni, der bald in Wahnsinn verfiel und 1874 starb. Gilms „Sophienlieder" haben auch sie un-

---

[1]) Greinz-Reclam S. 402.

[2]) G. = Gewinn, R. = Ruhe?

[3]) Valerie Comtesse Festi-Peretoni, der er seine welschtirolischen Sonette widmete, hieß seine angebetete Roveretanerin mit „Thusneldens Augen."

[4]) Geschlafen?

© Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum, Innsbruck download unter www.biologiezentrum.at

sterblich gemacht [1]). Der Dichter wurde 1847 aus dem wälschen Fegefeuer erlöst und nach Wien versetzt, wo er in einem Scheideliede für einen Landsmann schmerzlich klagte, daß ihm, dem „Heimatlosen", kein Herz mehr schlage auf dieser weiten Erde [2]). Dr. S. M. Prem.

Die erste handschriftliche Fassung von J. F. Primissers Kriegslied „N' Stutzen hear bam Sokara" 1796.

Die Jahre 1796 und 1797 hatten in Tirol das alte monarchische Prinzip und die Revolution einander gegenübergestellt; aber nicht nur im Felde, auch im geistigen Kampfe trafen sich die Gegensätze: das Manifest Napoleons vom 14. Juni rief eine Menge poetischer und prosaischer Flugblätter hervor, welche die kaisertreuen Tiroler zum Kampfe gegen die „Jakobinerbrut" zu begeistern suchten. Trotz ihrer konservativen Tendenz eröffnen diese literarischen Erzeugnisse die moderne tirolische Dichtung und enthalten auch das Beste, was jene im 18. Jahrhunderte zu schaffen vermochte; der Fortschritt gegenüber den alten, reflektierenden, in Alexandrinern geschriebenen jesuitischen Gelegenheitsdichtungen liegt in dem leidenschaftlich bewegten Ausdruck und der fast immer sangbaren, mit drei Ausnahmen durchwegs strophischen Form. Der historischen Situation entsprechend zerfallen sie, wie bereits L. v. Hörmann betonte, in Aufrufe, Marsch- und Kriegslieder und Siegesgesänge, um schließlich mit Dankesliedern an die leitenden Personen österreichischer Seite wieder in den breiten Strom devoter Gelegenheitspoesie einzumünden, dem sie immerhin zahlreiche frische Elemente zuführten.

Unter den 6 Kriegsliedern des Archivars Joh. Friedrich Primisser (1757—1812) scheint sich das nachstehende Ge-

[1]) Franz Schumacher, H. v. Gilms „Sophienlieder": Der Sammler, Beil. 7 der „N. Tir. St." 1903. Gilms Briefe aber hat sie leider vor ihrem Tode verbrannt.

[2]) Prem, Der Lyriker H. v. Gilm. 3. Aufl., S. 20.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Veröffentlichungen des Tiroler Landesmuseums Ferdinandeum

Jahr/Year: 1905

Band/Volume: 3_49

Autor(en)/Author(s): Prem S.M.

Artikel/Article: Ein Tagebuch Gilms aus Rovereto (1846). 437-447